

Hinweise zum Arbeitsblatt „Meine Geschichte mit Gott“

Wir verwenden bewusst nicht den Begriff „Zeugnis“, weil der für die meisten nicht verständlich ist.

Gliederung für Geschichten, bei denen es nicht um eine Entscheidung für Jesus geht:

Es muss nicht immer die „große“ Geschichte der Lebensübergabe sein – wir können auch davon erzählen, wie Gott in unserem Leben gehandelt und Dinge verändert hat:

1. ein Problem
2. wie Gott das Problem verändert hat
3. die positive Veränderung seitdem (z.B. Freiheit von Alkohol, schlechte Angewohnheit ist viel weniger geworden, wie Vergebung geschehen ist, ...)

Beispiele für Veränderungen, die Gott im Leben schenkt:

Insbesondere wenn Teilnehmer nicht wissen, was sie erzählen sollen und wo Gott sie verändert hat, kannst du ihnen diese Beispiele zeigen und sie fragen, was sie bei sich selbst sehen können:

früher		jetzt
ständig neue Beziehungen	→	glücklich als Single
Schuld	→	Vergebung
viel Streit (in Familie...)	→	Frieden
Menschen ignoriert / gehasst	→	Liebe für Menschen
Gebundenheit	→	Freiheit
Angst vor Tod	→	Geborgenheit bei Gott
Schwäche, Wertlosigkeit	→	Selbstwert durch Gott
Depression	→	Hoffnung
sozial schwierig	→	teamfähig
überheblich	→	lernbereit
Angst, erwischt zu werden	→	reines Gewissen

Weitere Hinweise für das Schreiben der persönlichen Geschichte mit Gott:

- Der Schwerpunkt soll mehr auf dem Lob Gottes liegen als auf der Sünde vorher.
- Nicht hauptsächlich von der Gemeinschaft mit anderen Christen erzählen, sondern Gottes Rolle in deinem Leben darstellen!
- Bei den Veränderungen geht es um „Früchte des Geistes“, die Gott schenkt – nicht um unsere eigenen Verdienste!
- Nicht das jetzige Leben beschönigen und ein „perfektes“ Bild zeichnen, sondern alles realistisch darstellen.
- Ist der Schwerpunkt sowohl auf meinem Anteil (Bekehrung) als auch auf Gottes Anteil (Wiedergeburt)?
- Hauptfrage: Wofür gibt die Geschichte am Ende Zeugnis?
Für Gottes Größe und seine Gnade? Oder für gute Gemeinschaft mit anderen? Oder dafür, dass sich etwas ändert, wenn ich an mir arbeite? Usw.

Seine / Ihre Geschichte – Meine Geschichte – Gottes Geschichte:

Wir wollen andere nicht „vollpredigen“, sondern ihnen in Liebe begegnen und zuhören. Achte darauf, dass jeder ehrlich an den Menschen interessiert ist, mit denen er über Gott und seine Erlebnisse mit ihm reden möchte.